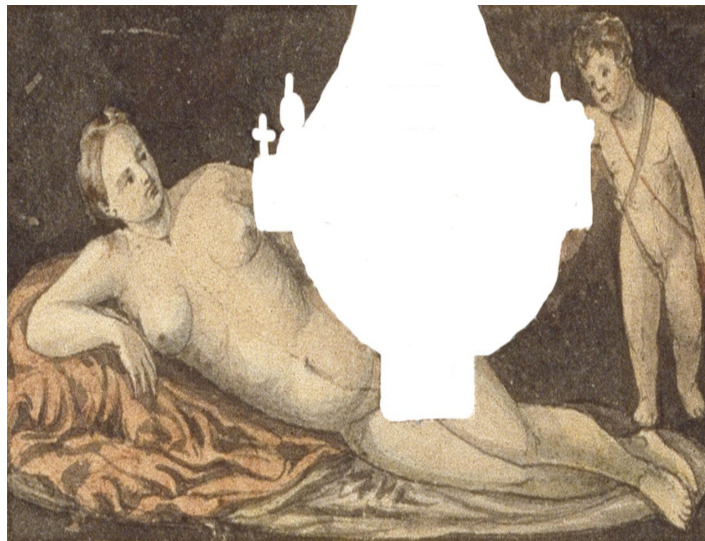
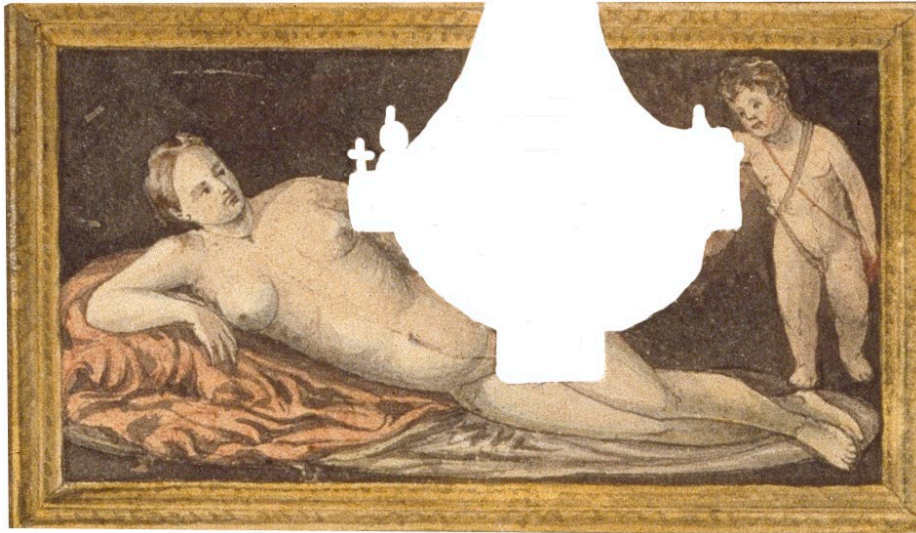




Venezianisch oder flämisch (?)

Liegende Venus mit stehendem Amorknaben, 16. Jh. (?)

Aukt. Kat. 1829, S. 49, Nr. 261; Verbleib unbekannt





## Provenienz

Unbekannt

## Verbleib nach 1829

Unbekannt

## Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 49, Nr. 261: „Aus der venezianischen Schule“, „Eine liegende Venus, welcher der bei ihr stehende Cupido einen Pfeil reicht, im Hintergrund die Werkstatt des Vulcans“, breit 34 Zoll (ca. 80,8 cm), hoch 26 Zoll (ca. 61,6 cm)<sup>1</sup>

## Kunsthistorische Einordnung

Das im Auktionskatalog von 1829 beschriebene Gemälde ist auf dem Aquarell des Bildersaales im Hause Prehn von → Carl Morgenstern sicherlich mit dem mittleren Bild in der oberen Reihe der Schmalwand zu identifizieren.<sup>2</sup> Deutlich ist eine unbekleidete, auf einem roten und einem weißen Tuch liegende Frauengestalt zu erkennen an deren Fußende ein Amorknabe steht und ihr den rechten Arm entgegenstreckt. Der Pfeil, den er ihr der Beschreibung im Auktionskatalog nach reicht, wird allerdings von einem imposanten Deckenleuchter aus Kristall verdeckt. Auch die im Bildtitel beschriebene Werkstatt des Vulkan ist (dadurch?) im durchgehend dunklen Fond des Gemäldes nicht auszumachen.

Die Verortung des Gemäldes in der „venezianischen Schule“, wie sie im Auktionskatalog von 1829 vorgenommen wird, verwundert nicht, ist doch der liegende weibliche Akt in einer Landschaft – mit oder ohne Amor – ein charakteristisches Sujet der venezianischen Malerei des 16. Jahrhunderts.<sup>3</sup> Das Prehn'sche Bild fügt sich somit formal in eine Reihe illustrer Werke, die alle mehr oder weniger deutlich auf die enigmatische *Schlafende Venus* Giorgiones (1477–1510) von 1508–10 in der Dresdner Gemäldegalerie zurückgehen, die wohl von → Tizian vollendet wurde.<sup>4</sup> Nicht immer ist die liegende Figur durch hinreichende Attribute als Venus kenntlich gemacht, sie mag im ein oder anderen Fall auch als Nymphe oder schlicht als „donna nuda“ verstanden werden. Die Kunstwissenschaft hat vielfältige Deutungsmöglichkeiten für die liegenden weiblichen Aktfiguren erwogen, die von Pin-ups über Hochzeitsbilder bzw. Darstellungen von Ehefrauen oder Kurtisanen bis hin zu Verbildlichungen abstrakter Vorstellungen reichen, und die sicherlich nicht pauschal angewandt werden können, sondern von Bild zu Bild unterschiedlich ausfallen müssen.<sup>5</sup>

Durch in Italien tätige nordalpine Künstler wie Jan van Scorel<sup>6</sup> (1495–1562), Maerten van Heemskerck<sup>7</sup> (1498–1574) oder Lambert Sustris<sup>8</sup> (um 1515–nach 1560) wurde das Motiv des

<sup>1</sup> Ein Abgleich der im Auktionskatalog 1829 verzeichneten Maße (Frankfurter Schuh, umgerechnet in Zentimeter) mit den tatsächlichen Maßen der im hmf noch vorhandenen großformatigen Gemälde Prehns zeigt, dass erstere in der Regel um 1,0 bis 3,0 cm zu klein angegeben werden.

<sup>2</sup> Carl Morgenstern, *Das Gemäldekabinett des Johann Valentin Prehn*, 1829, aquarellierte Zeichnung, 30,5 x 49,5 cm, hmf.B0639; Eichler 1974, S. 273, Nr. Z 36; AK Frankfurt 1999/2000, S. 105, Kat. Nr. 49; Ellinghaus 2021, S. 138; Bildersammlung Prehn online, [B0639](#) (Julia Ellinghaus).

<sup>3</sup> Ursprünglich stammt das Motiv aus Florenz, wo im 15. Jahrhundert die Innendeckel von Hochzeitstruhen (Cassoni) mit liegenden nackten Frauenfiguren geschmückt wurden.

<sup>4</sup> Giorgione (und Tizian), *Schlummernde Venus*, Leinwand, 108,5 x 175 cm, Gemäldegalerie Alte Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Gal. Nr. 185; vgl. zum Bild und seiner Nachfolge Howard 1979, Weber 2000/01; eine Auflistung bei Pigler 1974, Bd. 2, S. 244f.

<sup>5</sup> AK Hamburg 2017, S. 179 (Anna Heinze). Aus der unermesslich reichen Literatur zum liegenden weiblichen Akt seien hier nur erwähnt: Anderson 1980, Weber 2000/01, Lüdemann 2008, Heinze 2016, Heinze 2017. Zum Motiv des Pfeils: Stechow 1971, Keach 1978.

<sup>6</sup> Jan van Scorel (zugeschr.), *Venus und Amor vor der Schmiede des Vulkan*, 1520er Jahre, Holz, 28,5 x 44,0 cm, Sammlung Ed. Zurstrassen, Heusy-Verviers (Heinze 2016, S. 157, Abb. 277 u. S. 255); Jan van Scorel (zugeschr.), *Die sterbende Kleopatra*, um 1520–1524, Holz, 36,3 x 61,3 cm, Rijksmuseum Amsterdam, Inv. Nr. SK-A-2843-00 (AK Hamburg 2017, S. 256f., Kat. Nr. 96 (Anna Heinze)).

<sup>7</sup> Maerten van Heemskerck, *Venus und Amor*, 1545, Holz, 108,0 x 157,5 cm, Köln, Wallraf-Richartz Museum, Inv. Nr. WRM 875 (AK Köln/München/Antwerpen 2000/01, S. 230f., Kat. Nr. 3 (Thomas Blisniewski)).

<sup>8</sup> Lambert Sustris, *Venus*, um 1550, Leinwand, 101,5 x 170,5 cm, St. Petersburg, Staatliche Eremitage, Inv. Nr. 2176 (AK Hamburg 2017, S. 183, Kat. Nr. 33 (Anna Heinze)).



liegenden weiblichen Aktes in Landschaft auch in die flämische und niederländische Kunst transferiert. Eine mit dem Prehn'schen Gemälde in der Komposition weitgehend übereinstimmende, aber wohl nicht identische Version bot das Kunsthaus Lempertz 2004 als „Flämischen Meister“ an.<sup>9</sup> Sie wird beim RKD als Werk in der Art des Antwerpener Künstlers Jacob de Backer (1540/55 – 1591/99) geführt.<sup>10</sup> Die Arm- und Handhaltung der Venus sowie der Pfeil in der ausgestreckten Hand des Amor können für das Prehn'sche Bild aufgrund dieses Vergleichsbildes rekonstruiert werden. Unterschiede zeigen sich lediglich darin, dass in der Version im Kunsthandel das weiße Tuch fehlt, das im Prehn'schen Bild den Boden unter Hüfte und Beinen der Venus bedeckt, der Kopf der Venus minimal anders geneigt ist und sich in der Mitte des Hintergrundes zwischen seitlichem, dunklem Baum- und Buschwerk ein hügeliger, von fahlem Licht beschienener Landschaftsausblick auftut. Im Rücken der Venus, links hinter ihrem Kopf ist schemenhaft ein männliches Gesicht auszumachen, das jedoch nicht erkennbar zur Darstellung einer Schmiede des Vulkan gehört. Wie in der Wiedergabe des Prehn'schen Gemäldes durch Carl Morgenstern fehlt also auch hier der im Auktionskatalog von 1829 explizit erwähnte mythologische Verweis.

Die liegende Venus im Prehn'schen Bildersaal könnte also durchaus auch von einer flämischen Hand stammen. Die Haltung der dem Betrachter beinahe frontal zugedrehten Venus mit dem aufgestützten und dem ausgestreckten Arm sowie das Schreitmotiv des von rechts kommenden Amorknaben verweisen sowohl für das Prehn'sche Bild als auch für das in der Art de Backers auf Paris Bordone (um 1500–1570) als direktes Vorbild. Von den zahlreichen liegenden Frauenakten, die der in Frankreich bei Franz I. und später bei den Fuggern in Augsburg tätige Tizianschüler schuf, ist hier besonders auf das Gemälde *Venus und Amor*<sup>11</sup> in Warschau zu verweisen sowie auf eine nur durch eine Kopie von David Teniers überlieferte Komposition<sup>12</sup>.

Problematisch ist bei Morgensterns Wiedergabe der Bilderwand das Größenverhältnis der *Liegenden Venus mit stehendem Amorknaben* zu den beiden nebenstehenden Gemälden. Den im Auktionskatalog angegebenen Maßen nach müsste es sehr viel – nämlich mehr als die Hälfte – kleiner, Theodor Rombouts *Gesellschaft* (vgl. B0613) links und Samuel Hoffmanns *Thisbe bei dem Leichnam des Pyramus* (vgl. Aukt. Kat. 1829, Nr. 86) rechts hingegen größer dargestellt sein. Zugleich können die Maßangaben im Auktionskatalog nicht falsch sein, da die Summen der Zollangaben für die oberste und die darunterliegende Bilderreihe harmonisieren. Das Rätsel der aquarellierten Ansicht des Bildersaales lässt sich derzeit nicht lösen.<sup>13</sup>

[J.E.]

<sup>9</sup> Lempertz Köln, 20.11.2004, Lot 1008.

<sup>10</sup> Art des Jacob de Backer, *Venus und Amor in einer Baumlandschaft*, letztes Viertel 16. Jh., Leinwand, 90,0 x 175,0 cm, Lempertz Köln, 20.11.2004, Lot 1008; RKD online, Permalink <https://rkd.nl/explore/images/218642>. Eine Diskussion der Zuschreibung an de Backer kann an dieser Stelle nicht erfolgen.

<sup>11</sup> Paris Bordone, *Venus und Amor*, Leinwand, 93,7 x 143,3 cm, Warschau, Muzeum Narodowe, Inv. Nr. M.Ob.628; AK Frankfurt 2019, S. 84-87, Kat. Nr. 22 (Bastian Eclercy)

<sup>12</sup> David Teniers II nach Paris Bordone, *Venus und Cupido*, um 1655, Holz, 16,9 x 22,8 cm, Koninklijk Kabinet van Schilderijen Mauritshuis, Den Haag; vgl. RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/images/46747>.

<sup>13</sup> Zu weiteren Ungereimtheiten: Ellinghaus 2021, S. 145.